

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Voten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

53. Jahrgang.

Nr. 37.

Donnerstag, den 29. März

1906.

### Land- und Landeskulturrenten, Wasser- und Grundzins, Wassermessermiete und Stadtanlagen betr.

Am 31. März dieses Jahres ist der erste Land- und Landeskulturrenten-, sowie der 1. Wasserzinstermin, der Grundzins und die Wassermessermiete auf das Jahr 1906 fällig. Die Beiträge sind bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung bis spätestens

zum 5. bez. 14. April 1906

in hiesiger Stadtsteuereinnahme zu entrichten.

Gleichzeitig wird nochmals an die **Bezahlung des 1. Anlagentermins von 1906** erinnert.

Eibenstock, am 28. März 1906.

Der Stadtrat.  
Sesse.

Bg.

### Mündliche Osterprüfung in der Handelsschule zu Eibenstock.

Die diesjährige mündliche Osterprüfung findet **Freitag, den 30. März, nachmittags 5 Uhr** im Saale des Kunst- und Handelsschulgebäudes statt.

#### Prüfungsordnung:

5 Uhr — bis 5 Uhr 20: Kl. III. Handelslehre, (Rach.)  
5 " 20 " 5 " 40: Kl. II. Wirtschaftsgeographie,  
5 " 40 " 5 " 10: Kl. I. Zusammenhängende kaufm. Uebungen (Musterkontor).  
Algen.

An die Prüfung schließen sich von Schülern ausgeführte Deklamationen und die Entlassung der abgehenden Schüler an.

Die Behörden, die Herren Chefs, die Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Schule werden zu diesen Veranstaltungen ergebenst eingeladen.

Der erste Vorsitzende des Schulvorstandes:  
Max Ludwig.

Der Direktor:  
Rudolf Algen.

### Wichtige Bedenken.

Kaum hat die Steuerkommission des Reichstages die Wehrsteuer mit großer Mehrheit angenommen, da sind auch die Gegner wieder auf den Plan getreten, um die Annahme dieser gerechtesten aller Steuern durch den Reichstag und die verbündeten Regierungen zu hintertreiben. Die Gründe, auf die sie sich stützen, sind indes wenig stichhaltig.

Die Gegner der Wehrsteuer gehen leicht über die Vorteile hinweg, die der Nichtdienende vor dem Dienenden im Erwerbseben voraus hat. Es liegt uns durchaus fern, die Segnungen zu bestreiten, die die Schule des Heeres für jeden im Gefolge hat, der diese Schule durchmacht. Die Gewöhnung an Ordnung, Pünktlichkeit, Gehorsam und Sauberkeit sowie die gesunden militärischen Dienstzeiten den einzelnen bringt, schlagen wir gewiß nicht niedrig an. Andererseits aber vergessen wir nicht, daß die militärische Dienstzeit viele aus einer oft sichern und aussichtsreichen Stellung herausreißt und ihnen, abgesehen von dem Ausfall an Einkommen und den erheblichen direkten Aufwendungen während der Dienstzeit und der sich anschließenden Uebungen, auch indirekten wirtschaftlichen Schaden bringt. Um diesen zu begreifen, braucht man nur an die Schwierigkeiten zu denken, welche Militärdienstpflichtige bei ihren Bewerbungen um Anstellung in Privatunternehmungen häufig finden.

Ein Widerwille ist es, sich darauf zu berufen, daß die Wehrsteuer arme Familien mit mehreren Söhnen stärker treffen würde als solche mit weniger Söhnen und größerem Einkommen. Der letztere Unterschied wird doch durch die verschiedenen Steuerstände ausgeglichen; der erstere aber durch die Tatsache, daß, wenn die Söhne nicht die Wehrsteuer zahlen, sondern dienen müssen, sie noch mehr Unterstützung brauchen als die Wehrsteuer ausmacht. Das ist so klar wie zweimal zwei vier ist. Auch die Behauptung, daß die Wehrsteuer der Reichseinkommensteuer den Weg ebne, schwebt vollständig in der Luft. Dieser Vorwurf könnte ebenso gut von jeder andern Steuer erhoben werden.

Ganz und gar verfehlt ist es, von der Wehrsteuer als von einer Krüppelsteuer zu reden. Selbst der eifrigste Befechter der Wehrsteuer denkt nicht daran, Leute zu besteuern, die wirkliche Krüppel sind. Die Gegner der Wehrsteuer werden kein Blatt nennen können, welches eine so unsinnige Forderung je erhoben hätte. Selbstverständlich sollen nur die mit kleinen Fehlern behafteten Leute, die dadurch in ihrem Gewerbe nicht gehindert sind, zur Wehrsteuer herangezogen werden. Wenn dann bei der Erhebung der Steuer, wie dies in Oesterreich geschieht, darauf Rücksicht genommen wird, daß bei vorübergehender, aber doch längerer Erwerbsunfähigkeit, bei Unglücksfällen in der Familie, bei Mißernte, Hagelschlag, Ueberschwemmung und dergleichen die Steuer ganz oder teilweise erlassen wird, dann wird die Wehrsteuer auch in hohem Grade sozial ausgleichend wirken.

Die feuerrechtlichen Bedenken endlich, von denen die Gegner sozial Aufhebens machen, treten gegenüber den vielen guten Gründen, die für die Wehrsteuer sprechen, zurück. Daß die Schwierigkeiten, die sich bei der Einführung der Wehrsteuer — wie übrigens bei jeder Steuer und bei jeder anderen Einrichtung — anfangs ergeben werden, nicht unüberwindlich sind, zeigt das Beispiel von Oesterreich und der Schweiz, wo die Wehrsteuer seit mehr als zwanzig Jahren erhoben wird.

Die Bedenken gegen die Wehrsteuer fallen somit in sich zusammen, und es ist nicht anzunehmen, daß die Gegner damit irgendwo einen nachhaltigen Eindruck machen.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser wird seine Mittelmeerreise auf der „Hamburg“ von Hamburg aus antreten. Die Behörden lassen zu diesem Zwecke das Strombett bei den Pauslandungsbrücken vertiefen, um das Anlegen des Schiffes zu ermöglichen. — Der Besuch des Kaisers in Madrid ist vorläufig auf den 15. Mai cr. festgesetzt. Der Monarch wird, von Genua kommend, wahrscheinlich in Cartagena landen. Von einer Landung in Barcelona, wo seinerzeit

Kaiser Friedrich III. spanischen Boden betrat, ist aus nahegelegenen Gründen auf Wunsch der Madrider Regierung Abstand genommen worden. Der Aufenthalt unseres Kaisers auf der Peninsular dürfte drei Tage umfassen. Die Rückreise von Madrid soll über Valladolid und die Nordküste erfolgen. In Santander wird der Kaiser auf der „Hamburg“ voraussichtlich wieder zu Schiffe gehen.

— Spanien. Algeciras, 27. März. Während der heutigen Sitzung der Redaktionskommission der Marokko-Konferenz gelang es auf Grund einer von amerikanischer Seite vorgeschlagenen Fassung eine glückliche Lösung für die bestehenden Differenzen über die Frage der Beaufsichtigung der Polizei zu finden, welche alle Aussicht hat, in der nachmittags 5 Uhr stattfindenden Sitzung die Zustimmung des Plenums zu finden. Auch die Frage der Bankanteile wurde in befriedigendem Sinne geregelt.

— Rumänien. Das Königreich Rumänien begeht jetzt das 25jährige Jubiläum. Am 26. März waren 25 Jahre verflossen, seitdem Rumänien, das bis dahin Fürstentum gewesen war, zum Königreich erhoben worden ist. Mit warmem Interesse hat man, wie mit besonderer Wärme von maßgebender Seite ausgesprochen wird, in Deutschland die Entwicklung des in seiner neuen Gestaltung jungen Staatswesens verfolgt und mit Genugtuung wahrgenommen, wie Rumänien unter der Führung eines weitblickenden und pflichttreuen Oberhauptes sich mehr und mehr zu einem wertvollen Element der europäischen Völkerfamilie entfaltet. Nachdem Rumänien drei Jahre vor seiner Erhebung zum Königreich dank den Bemühungen des Fürsten Karl im Stande gewesen war, sich durch hervorragende Waffentaten die Unabhängigkeit zu erkämpfen, hat es in den nun verflossenen Jahrzehnten den Beweis erbracht, daß es durch ernstes Streben sich eine hochgeachtete Stellung in politischer wie in wirtschaftlicher Beziehung zu erringen vermochte. Es hat in dieser Zeit den Grund gelegt für ein ferneres wirtschaftliches und kulturelles Gedeihen des Volkes. In den mannigfachen Krisen, die der europäische Orient zu durchleben hatte, hat sich das Königreich an der unteren Donau als wichtiger Friedensfaktor bewährt und durch seine besonnene Haltung wesentlich dazu beigetragen, daß aus den örtlichen Krisen kein großer Brand entstanden ist. Daß wesentlich dem König das Verdienst hierfür zuschreiben ist, braucht nicht noch besonders hervorgehoben zu werden.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 28. März. Der Assessor beim Kgl. Amtsgerichte Burgen Konrad Albert Bernhard Willenberg ist vom 1. April 1906 ab als Amtsrichter beim Kgl. Amtsgerichte Eibenstock ernannt worden.

— Eibenstock. Die Chemnitzer Stadtverwaltung hat von der Chemnitzer 3 1/2 Proz. Stadtanleihe von 1902 einen weiteren Betrag von 6000000 M. an ein Konsortium Chemnitzer Bankfirmen, bestehend aus Chemnitzer Stadtbank, Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden, Filiale der Dresdner Bank in Chemnitz, Filiale der Allg. Deutschen Credit-Anstalt, Dresdner Bankverein, Chemnitzer Bankverein und F. Wegner fest begeben. Die Anleihe wird voraussichtlich in den ersten Tagen des April zur Zeichnung aufgelegt und können Anmeldungen hierauf bei der Eibenstocker Bank abgegeben werden.

— Eibenstock. Vom 1. April ab wird zwischen Blauenthal und Sofa unter Aufhebung der jetzt bestehenden Votenposten eine Landpostfahrt eingerichtet, welche in der nachstehend bezeichneten Weise verkehrt:

Vertrags.  
vorm. mitt. nachm. vorm. nachm. nachm.  
7<sup>00</sup> 12<sup>30</sup> 5<sup>00</sup> Abf. Blauenthal Anf. 10<sup>00</sup> 4<sup>10</sup> 7<sup>00</sup>  
8<sup>30</sup> 1<sup>30</sup> nachm. 6<sup>20</sup> Anf. Sofa Anf. 10<sup>10</sup> 3<sup>00</sup> 7<sup>10</sup>

Sonn- und Feiertags.  
7<sup>00</sup> vorm. Abf. Blauenthal Anf. 4<sup>10</sup> nachm.  
8<sup>30</sup> vorm. Anf. Sofa Abf. 3<sup>00</sup> nachm.

— Schönheide, 25. März. Zu der in der letzten Nummer d. Bl. gebrachten Meldung betreffs des auf Rothenkirchener Flur tot aufgefundenen Bärstammers Max Hermann Wappler aus Rothenkirchen wird noch mitgeteilt, daß

nach dem Gutachten des in Rothenkirchen wohnenden praktischen Arztes, Wappler an Herzlähmung verstorben und ein Verbrechen ausgeschlossen ist. Äußere Verletzungen sind am Leichnam nicht vorgefunden worden. Wappler war herzkrank und ist wegen dieser Krankheit vorzeitig aus dem Militärdienst entlassen worden.

— Dresden, 25. März. Rat und Stadtverordnete haben beschlossen, daß für den Beginn des Schuljahres in Zukunft nicht mehr der Ostertermin bestimmend sein soll, da dieser eine zu große Unregelmäßigkeit der Verteilung des Lehrstoffes bald auf wenige, bald auf mehr Wochen des ferienreichen Sommerhalbjahres zwischen Ostern und Michaelis mit sich bringt. Das Schuljahr soll daher von einem noch zu bestimmenden Termin an mit dem letzten März jeden Jahres schließen und am 1. April beginnen.

— Dresden, 26. März. Ein Schiffsunfall, der namentlich auf die jetzigen, durch das Hochwasser hervorgerufenen Flutenverhältnisse und die für die Schifffahrt unzulängliche Augustusbrücke zurückzuführen ist, ereignete sich heute morgen gegen 1/2 8 Uhr auf der Elbstromstrecke zwischen der Carola- und der Augustusbrücke. Ein der Reedereifirma Emil Krause in Brietitz gehörender großer Deckdampfer war oberhalb der Carola- und der Augustusbrücke im Schlepptau eines Dampfers heute früh die Talschiffahrt nach Hamburg antreten. Infolge des Hochwassers kam das Schiff nicht sogleich in das richtige Fahrwasser, sondern wurde von der starken Strömung ergriffen und gegen den vierten Brückenpfeiler der Augustusbrücke geschleudert. Das Schiff legte sich sofort quer und sperrte das 5., 6. und 7. Joch der Brücke, sodaß eine Störung der Schifffahrt eintrat. Die zu Berg fahrenden Schiffe konnten schließlich das 3. Brückenjoch zur Weiterfahrt benutzen, während die Talschiffe zwischen der König Albertbrücke und Carola- und der Augustusbrücke vor Anker gehen und die Weiterfahrt ausgeben mußten. Das gestrandete Schiff ist total verloren, denn schon nach einer halben Stunde brach das Schiff an vier Stellen auseinander. Das Verkehrshindernis kann nur dadurch beseitigt werden, daß das Wrack entleert wird. Das Löfchen des Schiffes ist aber bei der an der Augustusbrücke herrschenden starken Strömung mit großen Schwierigkeiten verbunden und wird längere Zeit in Anspruch nehmen. Bergungs- und Stromdampfer sind an der Unfallstelle anwesend, um die nötigen Vorbereitungen zur Beseitigung des Verkehrshindernisses zu treffen.

— Dresden, 27. März. In Erweiterung des vorjährigen Besuchs Sr. Majestät des Königs am Kaiserlichen und Königl. Hofe in Wien traf heute mittag Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph zu Besuch am Königl. Hofe in Dresden ein. Dem hohen Gäste war ab Bodenbach ein Königl. Sonderzug gestellt worden, welcher mittags 1 Uhr am Hauptbahnhofe eintraf. Hier selbst fand großer Empfang statt, zu dem sich Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, sowie die Herren Staatsminister und die Spitzen der Behörden eingefunden hatten. Gegenüber dem Ausgange vom Fürstentzimmer des Hauptbahnhofes war eine Ehrenkompanie des Kgl. Schützen-(Füsiliers-)Regiments Nr. 108 mit dem Hornistenzug und der Regimentsmusik aufgetreten. Ebendasselbst hatten sich auch die Generale und die Stabsoffiziere der Garnison versammelt.

— Dresden, 27. März. Das Königlich sächsische Kriegsministerium läßt für den beim Sturmangriff am 18. August 1870 auf St. Privat gefallenen Generalmajor und Kommandeur der 45. Infanterie-Brigade von Craushaar auf der Stelle des Schlachtfeldes, auf der ihn die feindliche Kugel traf, ein Denkmal errichten, dessen feierliche Enthüllung am 7. April stattfinden soll. Die Anregung hierzu ist vom König Friedrich August selbst ausgegangen, als er im Vorjahre beim Besuch Straßburgs die Schlachtfelder aufsuchte. Die Vorarbeiten zu der Feiertage liegen in den Händen des sächsischen Fußartillerie-Regiments Nr. 12 zu Reg. An der Feiertage selbst nehmen auf Wunsch des Kriegsministeriums teil: der Sohn und der Enkel des Gefallenen, Major z. D. von Craushaar und Oberleutnant im 15. Infanterie-Regiment